



Basel-Stadt/Baselland

Landratswahlen: Fünf sichere Werte

Am 31. März 2019 werden die Weichen für die künftige Politik im Kanton gestellt. Vier unserer Vorstandsmitglieder und unser designierter Geschäftsführer – er nimmt am Tag darauf seine Arbeit beim VCS beider Basel auf – kandidieren dabei für den Landrat. Sie alle garantieren Ihnen grössten Einsatz für eine Klima- und Verkehrspolitik,

die den Menschen ins Zentrum stellt, nicht Beton und lärmende Blechkisten.

Achten Sie bei der Wahl bitte auch darauf, wer sonst noch mit der VCS-Mitgliedschaft für sich wirbt. Die VCS-Sektion beider Basel beschränkt explizite Wahlempfehlungen auf Vorstandsmitglieder sowie Kandidierende, die eng mit dem Vorstand zusammenwirken. ■



«Es braucht im Landrat mehr Grün, darum kandidiere ich fürs Baselbieter Parlament. Der aktuelle Zustand ist unerträglich: Hochleistungsstrassen werden mit einer eiskalten Selbstverständlichkeit gebaut, die keinen Blick in die Zukunft wirft. Mehr Autoverkehr heisst mehr Abgase, mehr Lärm, mehr Beton, mehr «Klimahitze». Ich will mich im Landrat einsetzen für den effizienten öffentlichen Verkehr,

für den Fokus auf Velofahrende und FussgängerInnen. Für unseren einen Planeten, den wir aktuell so behandeln, als hätten wir drei davon. Privat engagiere ich mich mit meinem Reiseblog fürs Reisen ohne Flugzeug: www.nathalieontour.ch.»

Nathalie Martin, Vizepräsidentin, Arlesheim, Grüne. Liste 7/Wahlkreis Reinach

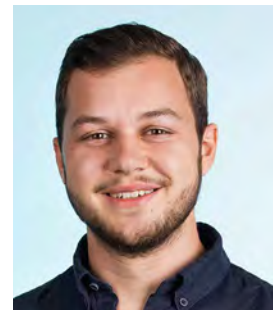
«Visionen statt Autobahnen. Der rechtsbürgerliche Landrat und die Regierung haben während der letzten vier Jahre mit Strassenbau und -sanierungen «geglänzt». Neuerdings möchte der Kanton auch die Strasse durch den Hardwald bei Birsfelden ausbauen und plant mit dem Bund achtspurige Autobahnen. Gleichzeitig bleiben wichtige Fragen auf der Strecke: Wann gab es die letzte Tramverlängerung? Wo bleibt das attraktive Velowegnetz? Wann werden die Busfahrpläne verdichtet? Solche Anliegen haben es im Landrat schwer und stossen bei der Regierung auf wenig Gehör. Es braucht dringend eine Stärkung der Kräfte, die sich für eine ökologische und platzsparende Mobilität engagieren! Dafür setze ich mich ein!»

Jan Kirchmayr, Vorstandsmitglied, Landrat SP (bisher), Aesch. Liste 2/Wahlkreis Reinach.



«Es ist ein Skandal, dass es in Baselland noch immer kein Veloschnellroutennetz gibt. Gleichzeitig beschliesst der Landrat Millionenkredite für Strassenprojekte, die nicht zukunftsorientiert sind. So entstehen durch neue Umfahrungsstrassen ständig neue Kapazitäten. Denn für die umfahrenen Strassen werden zwar jedes Mal Verkehrsberuhigung und Lärmschutz versprochen, aber kaum je umgesetzt. Berühmtestes Beispiel ist die Rheinstrasse zwischen Pratteln und Liestal, die man sogar aus- statt zurückbauen will, wie man müsste. Da ist das letzte «Umweltwort» noch nicht gesprochen. Im Landrat will ich mich für einen stärkeren ÖV, den Fuss- und Veloverkehr sowie eine Politik einsetzen, die das Autofahren nicht weiter fördert.»

Dominik Beeler, Co-Präsident, Einwohnerrat Liestal, Grüne. Liste 7/Wahlkreis Liestal



«Mit dem Prinzip der Autofreiheit sind viele Probleme, die unsere Gesellschaft immer noch bis zum Überdruß schikanieren, ganz einfach inexistent. Man denke an die jahrzehntelangen Parkplatz- und Strassenbau-Streitereien allenthalben. 2004 habe ich den «Club der Autofreien in der Schweiz CAS» gegründet. 2014 sind wir zum VCS übergegangen, mit immerhin 1300 Mitgliedern. Dort muss unsere Autobefreiung potenziert weitergehen. Derweil fahren die Autos auf der Binninger Hauptstrasse, mitten im Dorfzentrum, noch immer mit Tempo 50plus, immer mehr dicke 4x4, die Velos als Freiwild, die Wohnenden im übermässigen Strassenlärm. Im Landrat braucht es VertreterInnen ganz neuer, befreiter Verkehrsmodelle.»

Beat von Scarpatetti, Vorstandsmitglied, Binningen, Grüne. Liste 7/Wahlkreis Binningen



«Sechsspurige Velostreifen! In der Region Basel gibt es viel zu tun, beim Verkehr läuft vieles verkeert: ein boomender Flughafen, eine der meistbefahrenen Autobahnen, ein Tramnetz, das nicht vorankommt, und eine lange Velotradition unter Druck. Bis zur Nachhaltigkeit ist es also noch weit. Im Basbiet müssen wir weiterhin um vernünftige Busfahrpläne und Schnellzughalte kämpfen. Und gleichzeitig monströse Strassenprojekte zu verhindern versuchen. Der Landrat hat mit den aktuellen Mehrheiten keine gute Rolle gespielt und wenig bis nichts für eine klimaverträgliche Mobilität getan. Ich will mithelfen, das zu ändern.»

Florian Schreier, Geschäftsführer ab 1.4.2019, Birsfelden, SP. Liste 2/Wahlkreis Muttenz



«Wem gehört die Stadt?»

Im kommenden Herbst stimmen wir in Basel-Stadt über zwei radikale Initiativen des Gewerbeverbands ab. Dieser will fürs Auto allein, was allen gehört: die Allmend.

Die Initiative «Zämme fahre mir besser» will knallharte Autoförderung – als wäre Basel nicht schon voll genug mit Parkplätzen und Autos! Sie kippt die Verpflichtung, den Autoverkehr bis 2020 um mindestens 10 Prozent zu reduzieren, kurzerhand aus dem Umweltschutzgesetz. Die zweite Initiative ist eine Mogelpackung sondergleichen, der Gewerbeverband will sich damit sozusagen die letzten Freiräume unter die Räder reissen: «Parkieren für alle Verkehrsteilnehmer» will auf Allmend – ohne Rücksicht auf andere Bedürfnisse – Parkplätze à discrétion schaffen. Da dafür gar kein Platz vorhanden ist, müssten Trottoirs oder Velostreifen aufgehoben, Stadtbäume gefällt, Sitzbänke abmontiert oder Grünflächen asphaltiert werden.

Die Stadt ist in erster Linie fürs Leben da, nicht zum Parkieren. «Wem gehört die Stadt?» ist denn auch unser Jahresthema. Darum möchten wir zweierlei von unseren Mitgliedern wissen:

1. Sie könnten fünf Parkplätze vor der Haustür anders nutzen. Was würden Sie damit anstellen?

Wir sind neugierig auf Ihre Ideen, Skizzen, Bildmontagen, Fotos, die wir gerne auf unserer Homepage veröffentlichen (mit oder ohne Ihren Namen). Die Gedanken sind so frei, wie die Stadt es mit viel weniger oder ohne Autos wäre (mehr zum Thema auf S. 25 in dieser Ausgabe).

2. Haben Sie alte Fotos von der Auto-Stadt Basel?

Bis 2004 war der Münsterplatz der «schönste Parkplatz Euro-



Leben statt parkieren: Nein zum Angriff der Auto-Initiativen auf den öffentlichen Raum!

pas». Wir suchen Bilder von Plätzen und andern Orten in Basel, die heute autobefreit, früher aber zugesperrt waren. Denn dorthin zurück will der Gewerbeverband mit seinen Initiativen.

Stephanie Fuchs, Geschäftsführerin
(bis Ende Februar), und

Damian Weingartner, Projektmitarbeiter

Senden Sie uns Ihre Parkplatz-Idee(n) und/oder Ihre Bilddokumente (kopieren/abfotografieren/scannen) an info@vcs-blbs.ch oder VCS beider Basel, Gellertstrasse 29, 4052 Basel. Unter allen Einsendungen verlosen wir ein Jahres-Abo für das Veloparking Centralbahnplatz Basel oder einen ÖV-Gutschein im Wert von CHF 120.–.

Mit der «Velo-Charta» in den Velosommer



In Basel sind die Winterlinge als allererste Frühlingsboten schon fast verblüht. Inzwischen lockt bereits der Velosommer. Umso aktueller ist die «Velo-Charta»: für ein friedliches Mit- und Nebeneinander mit den natürlichen Verbündeten, jenen, die zu Fuss gehen. Zahlreich ist die Selbsterklärung «für fussgängerfreundliches Velofahren» online schon unterschrieben worden, von Menschen aus der halben Schweiz. Aber es dürfen noch viel mehr werden. Denn ...

... du fährst Velo, das ist wunderbar: Du verschwendest keinen Platz, sparst (Fremd-)Energie, bist lieb zum Klima, zur Luft, zur Gesundheit und zu den Ohren der andern. Und du willst jenen besonders respektvoll begegnen, für die Gleiches gilt, den Fussgängerinnen und Fussgängern. Mit deiner Unterschrift bekenntest du dich zur Fussgängersicherheit und dienst der Velosache: Respektvolle Velofahrende schaffen Goodwill für den eigenen Anspruch auf einen sicheren Platz im Strassenverkehr.

Die Velo-Charta

1. Ich begegne FussgängerInnen mit besonderem Respekt.

FussgängerInnen sind wie Velofahrende auf Füssen – ökologisch und platzsparend. Ich bin freundlich zu ihnen, suche den Blickkontakt und passe mein Fahrverhalten an.

2. Ich lasse das Trottoir den FussgängerInnen.

Auf der Strasse haben Velos zu oft keinen (sicheren) Platz. FussgängerInnen sollen aber nicht darunter leiden. Ich will Verbesserungen für den Veloverkehr und melde gefährliche Stellen den Veloverbänden und/oder den Behörden.

Fortsetzung auf S. 42

3. Zebrastreifen = Fussgänger-vortritt. Punkt. Ich beachte das konsequent.

Ich nehme mir die paar Sekunden für die Sicherheit der FussgängerInnen. Nicht selten erhalte ich dafür ein freundliches Zeichen.

4. Wo es eng wird, überhole ich langsam und mit genug Abstand.

Viele FussgängerInnen haben ein grosses Abstandsbedürfnis. Von hinten mache ich mich frühzeitig bemerkbar (rechtzeitig klingeln, freundlich rufen). Mein «Komfort-Abstand» soll sie weder gefährden noch erschrecken.

5. Gegenüber betagten Menschen und Kindern bin ich besonders rücksichtsvoll.

Altersbedingt nehmen Betagte und Kinder Distanzen, Geschwindigkeiten und Geräusche anders wahr. Ich bin stets darauf gefasst, dass sie sich überraschend verhalten könnten.

6. Mein Velo steht nur da, wo für FussgängerInnen genug Platz bleibt.

Der Durchlass für FussgängerInnen (u.a. mit Kinderwagen, Rollator, Rollstuhl) muss mindestens 1.50 m betragen. Davon

profitiere ich selber auf meinen Wegen vom und zum Velo.

7. Auf dem E-Velo verhalte ich mich erst recht fussgängerfreundlich.

Auf gemeinsamen Flächen mit FussgängerInnen passe ich mein Tempo zuverlässig an. Beim schnellen E-Velo (mit gelber Nummer) schalte ich den Motor aus, wenn ich auf Strecken mit Mofaverbot und auf Fusswegen mit «Velos gestattet» unterwegs bin.

8. Ich begehe nie Fahrerflucht.

Fahre ich eineN FussgängerIn an, bleibe ich vor Ort und leiste Hilfe. Fahrerflucht ist ein Straftatbestand und total unfair: Sie lässt das

Unfallopfer doppelt hilflos zurück. Auch bei einem «Fast-Unfall» stehe ich zu meinem Fehler und entschuldige mich explizit. Ich bemühe mich ebenso um Ruhe und Versöhnlichkeit, wenn der Fehler nicht bei mir liegt. ■

Wir planen in Basel eine Aktionswoche zur Velo-Charta, um ihr frühlingshaften Schwung zu verleihen. Umso schöner, liebe VCS-Mitglieder, wenn ihr dann schon mit auf der Liste seid.

Hier geht's zur online-Unterschrift: www.velo-charta.ch



Velomärt Basel – unser Velo-Recycling-Highlight in der Region. Nicht vergessen: Als Mitglieder habt ihr den Velomärt eine Stunde exklusiv für euch, Einlass ab 9 Uhr, Mitgliedereausweis mitbringen! Wer ein Velo verkaufen will, eröffnet ein Benutzerkonto auf www.velomaert-basel.ch, registriert das Objekt und druckt die Etikette aus.

Mitgliederversammlung 2019

Bitte Datum vormerken: Montag, 29. April 2019, 18.15 Uhr, in Basel. Ortsangabe und alle Details finden Sie demnächst im Mitgliederbrief und auf unserer Homepage. Der öffentliche Anlass nach der Versammlung ist unserem Jahresthema gewidmet:

«Wem gehört die Stadt? – Leben statt parkieren.»

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Der Vorstand

A1-Ausbau: Gründlich nachbessern bitte

Umweltverbände ASTRA-Chef Jürg Röthlisberger ans Herz legten, namentlich die Erweiterung der Wildtierbrücke zu einer längeren Überdeckung. Zudem fordern wir im Einklang mit Anwohnerinnen und Anwohnern sowie den betroffenen Gemeinden, dass beim Ausbau die Lärmgrenzwerte überall – für sämtliche Gebäude und Bauzonen – eingehalten werden.

Kompromisse aus Gründen der «Wirtschaftlichkeit», wie sie im vorliegenden Projekt vorgeschlagen werden, erachtet der VCS als unhaltbar: Es können doch nicht die Kosten massgebend sein, sondern es muss alles unternommen

werden, um eine sowohl menschenverträgliche als auch umweltverträgliche Gestaltung zu gewährleisten. Unterstützung verdient deshalb insbesondere auch der Volksauftrag, welcher per Standesinitiative eine zwei Kilometer lange Überdeckung fordert.

Wunschdenken der Strassenbauer

Für schlichtweg falsch hält der VCS Solothurn zudem auch die Argumentation des ASTRA, durch den Ausbau der A1 werde das untergeordnete Strassennetz entlastet. Es liegt auf der Hand, dass die prognostizierte massive

Verkehrszunahme nicht nur aus Fahrzeugen bestehen wird, die den Kanton im Transit vollständig durchfahren. Mit der Attraktivitätssteigerung des Strassennetzes dürfte vielmehr auch die Zahl der Zu- und Wegfahrten bei allen Anschlüssen in der Region mittelfristig stark zunehmen.

Nachdem die Einsprache zum generellen Ausbauprojekt abgewiesen wurde, bleibt nur noch eines: voller Einsatz dafür, dass wie bei früheren Bauten, zum Beispiel bei der A5, griffige flankierende Massnahmen zwingend eingeleitet werden.

Heinz Flück, Vorstandsmitglied



Die Bauprofile sind zwischen Härkingen und Luterbach bereits ausgesteckt. Mitte Januar setzten sich Solothurner Interessenvertreter mit dem Chef des Bundesamts für Strassen an einen «runden Tisch». Die Kosten für eine Überdeckung sollen nun neu berechnet werden.

Die VCS-Sektion Solothurn erachtet den Kapazitätsausbau der Autobahn A1 auf sechs Spuren nach wie vor für den verkehrspolitisch falschen Weg. Er unterstützt aber, was die vertretenen Gemeinden und